

# Wir wollen politisch gebildete Gastgeber sein

„Herzlich willkommen, Teilnehmer der Schulung der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität Leipzig“. Gleich über dem Eingang der Jugendherberge „Magnus Poser“ in Heidenberga begrüßte uns weiß auf rot diese Losung. Ein guter Einfall des Herbergsleiters und für viele von uns, die daran vorbeigegangen waren, der Hinweis, Lösungen doch einen Blick zu schenken.

Schnell ging die obligatorische Einweisung vorüber. Mittagessen, kurzer Spaziergang an den nahe gelegenen Hohenwarte-Staues und dann tagte die FDJ-Kreisleitung. Gäste waren die GO-Sekretäre, denn es ging um eine große Sache: Die Kreisleitung beriet über die Vorbereitung der X. Weltfestspiele.

Nach dem Bericht über die Arbeit des Sekretariats, der sehr realistisch die geleistete Arbeit der letzten Zeit einschätzte, sprach der erste Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Horst Helas. Sein Thema: „Die politische Bedeutung der X. Weltfestspiele und die Aufgaben der FDJ-Kreisorganisation“.

Horst machte allen klar, das Wichtigste an den X. Weltfestspielen wird die politische Verständigung mit der Jugend der Welt über die gemeinsamen Aufgaben beim Kampf gegen den Weltimperialismus sein. „Das verlangt von uns eine gründliche politische Vorbereitung, wollen wir für die Jugend der Welt informierte, kennenzureichende Gastgeber sein“, fuhr er fort, „schließlich werden unsere Gäste von uns zu allen Fragen, ob das den sozialistischen Aufbau betrifft oder spezielle Probleme der Entwicklung des Kapitalismus, eine Antwort erwarten“. Der 1. Sekretär der Kreisleitung ging dann weiter auf die Bemühungen des Gegners ein, die Weltfestspiele zu verleumdern. Nach den X. Weltfestspielen in Sofia unkte man im Westen der Festivalsgedanke sei tot. Jetzt, wo man sieht, auch die X. Weltfestspiele werden wie eh und je ein Treffpunkt der Jugend, will man sie auf Westberlin ausdehnen mit dem Argument, 1991 bitten sie ja auch in beiden Teilen Berlin stattgefunden. Horst betonte: „Wir haben ein gutes Gedächtnis und vergessen nicht, wie die Festivalteilnehmer 1951 von Westberliner Polizisten zusammengedrückt wurden. Nein, die X. Weltfestspiele finden in der DDR statt, in der ganzen DDR.“ Abschließend schlug Horst die Bildung eines Festivalkomitees an der Karl-Marx-Universität vor und setzte die Aufgaben für den Verband in den 16 Monaten der Festivalvorbereitung auf.

Die anschließende Diskussion, an der Kreisleitungsmitglieder und GO-Sekretäre gleichermassen aktiv beteiligt waren, bestätigte die Einschätzung des Referats und machte gleichzeitig klar, daß Vorbereitung der Weltfestspiele Festigung unseres Verbandes als politische Organi-

tion, als Organisation zur klassenmäßigen Erziehung aller Jugendlichen ist. Das zeigte sich unter anderem, wenn GO-Sekretär Hans-Joachim Beck die Hebung des Ansehens des Verbandes forderte, Kreisleitungsmitglied Wolfgang Schmidt kritisierte die Arbeit der Kreisleitung einschätzte und sich selbst zu aktiverer selbstständiger Mitarbeit verpflichtete, wenn schließlich Michu Geiger, stellvertretender GO-Sekretär, nochmals betonte, politische Aufgaben seien nicht Selbstzweck, sie resultieren aus bestimmten Bedingungen und sie haben immer ein konkretes Ziel.

Der Ernst, mit dem alle an die Arbeit gingen, wurde auch dadurch charakterisiert, daß alle Kreisleitungsmitglieder am Ende eine Entscheidung über den Maßnahmenplan zur ersten Etappe der Vorbereitung des Festivals auf den Sonntag verschoben. Die Seminare sollten erst nach der intensiveren Verständigung über den Inhalt des Maßnahmenplanes dienen.

Der Sonnabend, an dem sich zu den aufgehenden Sonnen auf den Blauherden auch noch die echte Sonne gesellte, sah im Zeitplan Seminare vor. Ganz wie am Vortag, diesmal jedoch in kleinen Gruppen, waren großes Thema der Seminare die „X.“ Unterbrochen wurde die Beratung nur durch das Mittagessen und einen sehr erholenden und unregelmäßigen Spaziergang in die bergige Umgebung der Talperre. Viele kluge Gedanken, oft geboren aus der Beschäftigung mit der Rede des Genossen Erich Honecker auf der Leipziger Bezirksparteiaktivtagung, viele erregte Diskussionen zu theoretischen Problemen unserer Bewegung waren die Bilanz, die wir am Abend ziehen konnten. Erfreulich war auch, daß man trotz der Diskussion in getrennten Gruppen überall zu annähernd denselben Antworten auf die am Vortag im Referat aufgeworfenen Fragen fand.

Der Sonntag brachte uns zum Abschluß nochmal einen Meinungsaustausch im Plenum. Die Einführung zur Diskussion gab Werner Hännig, Leiter der Abteilung Studenten beim FDJ-Zentralrat, der zuvor von allen sehr herzlich begrüßt worden und in den Gesprächspausen immer dicht umlagert war.

„Bleibt am Schluß vielleicht noch eins zu vermischen: Im Vorraum der Jugendherberge stand ein Spielautomat. Ort drängten sich in den Pausen die Schulungsteilnehmer vor ihm. Die Kugeln in diesem Automaten konnten wir nicht in ihrem Lauf beeinflussen, sie steuerte der Zufall. Im Gegensatz zu diesem Spielautomaten wissen wir jetzt genau, wohin die Kugeln in Vorbereitung der X. Weltfestspiele rollen. Wir werden sie mit einem gut überlegten Beschluß steuern.“

Frieder Bubl

## Weltfestspiele spielten auch im ZV-Lager eine Rolle

Die FDJ-Organisation des ZV-Lagers (Februar/März 1972) verabschiedete zum Jahrestag der FDJ eine gemeinsame Willenserklärung. Die FDJler gehen in ihrer Erklärung von der Einschätzung der politischen Lage in der Welt, vom Streben der sozialistischen Staatengemeinschaft nach Entspannung und Abrüstung aus. In der Willenserklärung wird die wichtigste Aufgabe eines jeden Mitglieds der FDJ, die Stärkung der DDR durch die weitere Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED, des IX. Parlaments der FDJ

sowie der Verwirklichung der Beschlüsse der 4. Zentralratstagung hervorgehoben. Gleichzeitig soll es allen FDJ-Studenten Ehre und Verpflichtung sein, einen Beitrag zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten zu leisten. Dieser Beitrag wurde mit der Einsatzbereitschaft und dem Verantwortungsbewußtsein im ZV-Lager für jeden konkret. Die FDJ-Organisation im ZV-Lager wollte u.a. erreichen, daß alle Teilnehmer politisch-ideologische Klarheit über die Notwendigkeit der Landesverteidigung und der Zivilverteidigung besitzen und sie überzeugend in ihrem späteren Tätigkeitsbereich vertreten.



## Kreisleitungsmitglied Elvira Börner: FDJ-Kreisleitungsmitglieder verstärken ihren Einfluß

Auf der Wochenendschulung der FDJ-Kreisleitung kamen wir zu der Einsicht, daß es in Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele unbedingt notwendig ist, den Einfluß der Kreisleitungsmitglieder wesentlich zu erhöhen. Wir werden deshalb auch im April in jeweils zwei FDJ-Gruppen an der Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlungen teilnehmen. So kommt auch auf mich ein schönes Stück Arbeit zu. Ich werde nach Absprache mit meiner GOL in zwei Gruppen des I. Studienjahres unserer Sektion Philosophie/WK gehen. Bei diesen Mitgliederversammlungen in April sollte die Diskussion über den konkreten Beitrag zur Festspielvorbereitung

über die von der Gruppe zu fassenden Beschlüsse einnehmen. Dabei geht es nicht darum, nur völlig neue Programme zu erarbeiten, sondern die Festivalvorbereitung muß zum Bestandteil der einzelnen Kampfprogramme der FDJ-Gruppen werden. Es geht hier besonders um die weltanschaulich-politische Vorbereitung, d. h. darum, unseren Gästen ein guter und wisender Gastgeber zu sein.

Da ich in der FDJ-Kreisleitung in der Kommission für Wohnheime arbeite, sehe ich eine weitere Aufgabe darin, dafür zu sorgen, daß die Festivalvorbereitung nicht an der Wohnheimtür halt macht, ich werde an den Heimkomiteesitzungen im Internat „Nürnberger Straße“ und „Straße des 18. Oktober“ teilnehmen und mitteilen, daß der Erfahrungsaustausch in Gang kommt und aufstretende Schwierigkeiten bei der Einführung des studentischen Wachdienstes ab 1. Mai schnell gemeistert werden.



Die „Messepause“ zur Vorbereitung des 2. Studienjahresabschnittes intensiv nutzend, fanden sich die Sprachwissenschaftler Mitte März zu einer erweiterten Sitzung des Sektionsrates zusammen, um den vom Politbüro des ZK der SED bestätigten „Zentralen Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR bis 1975“ auszuwerten. Die Bedeutung der Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit von Vertretern des wissenschaftlichen Rates für Sprachwissenschaft bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften und leitender Kader der Praxispartner (Interext) und Vollerziehung unterstrichen.

Im einführenden Referat wies der stellv. Direktor für Forschung, Prof. Dr. Ruzicka, nach, daß die von der Partei der Arbeiterklasse herausgearbeiteten Kriterien für die Hebung des theoretischen Niveaus der Gesellschaftswissenschaften auch volle Gültigkeit für die Sprachwis-

## Bilanz und Auftrag der sprachwissenschaftlichen Forschung

senschaft besitzen. Nachdem er die politische Grundrichtung sprachwissenschaftlicher Forschung fixiert und in diesem Zusammenhang einige prinzipielle Fragen diskutiert hatte, hob er kritisch hervor, daß die ständig wachsenden Anforderungen an die Ausbildung die Erfüllung der geplanten Forschungsaufgaben nicht beeinträchtigen dürfen. Am Schluß seiner mit großer Aufmerksamkeit verfolgten Ausführungen unter Beachtung der Dialektik von Ausbildung, Erziehung und Forschung an der Universität eine dreistufige Rangordnung der Forschungsschwerpunkte der Sektion. An vorderster Stelle stehen hierbei die Beiträge der Sektion TAS zur Entwicklung der marxistisch-leninistischen Sprachtheorie.

In der regen Diskussion, in der nicht alle Wortmeldungen berücksichtigt werden konnten, wurden so wohl grundsätzliche Probleme der

Forschungsarbeit als auch Aufgaben der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen aufgeworfen. Die konstruktiv-kritischen Fragestellungen des Parteisekretärs Prof. Dr. Eckert regten jeden Teilnehmer zum Nachdenken an.

— Können sich die Sprachwissenschaftler mit der zur Zeit vorherrschenden Form der Auswertung der Sowjetwissenschaft, lediglich die Ergebnisse der eigenen Spezialdisziplin zu beachten, zufriedengeben? Müßten nicht in einem viel breiteren Rahmen als bisher die Resultate der sowjetischen Gesellschaftswissenschaftler in unsere Arbeit einfließen?

— Verarbeiten wir in unseren wissenschaftlichen Diskussionen in erforderlicher Maße den Gedankenreichtum der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Parteibeschlüsse?

— Lassen wir uns im Meinungs-

streit nicht zu leicht von inhaltlichen auf sekundäre Fragen abdrängen?

— Ist die klassenmäßige und parteiliche, auf hohem theoretischem Niveau stehende ideologische Auseinandersetzung mit den Hauptthesen des Klassenkampfes bereits ständiges Arbeitsprinzip in unserer Forschung und Lehre?

Prof. Dr. Feudel, Direktor des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der DAW, forderte nachdrücklich alle Sprachwissenschaftler auf, die Parteilichkeit ihrer wissenschaftlichen Aussagen zu erhöhen und sich auch in der sprachwissenschaftlichen Forschung stets von den Anforderungen und Bedürfnissen der gesellschaftlichen Praxis leiten zu lassen. Auf sehr positive Resonanz stieß seine Information, daß Überlegungen existieren, in den DDR-Forschungsplan der Sprachwissenschaft die Sprachen der sozialistischen Staaten, insbesondere der

RGW-Länder, stärker als bisher einzubeziehen.

In der Diskussion konnte von mehreren Rednern belegt werden, daß gerade zu diesem Problemkreis an der Sektion gute Traditionen, Initiativen und Ansätze auf den Gebieten der Bulgaristik, Jugoslawistik, Ukrainistik, Bohemistik, Slowakistik und Polonistik vorhanden sind. Die Arbeit wäre jedoch effektiver, wenn in diesen Wissenschaftsdisziplinen nach bestätigten, entsprechend der Anweisung des Ministerrates vom März 1971 und den von der Sektion erarbeiteten Konzeptionen gearbeitet werden könnte.

Die Tagung analysierte weiterhin die Arbeit traditionell an der Karl-Marx-Universität verwurzelter Forschungsstellen, wie des Instituts für Sorabistik, und stellte auch im Aufbau befindliche Bereiche vor, wie die junge Forschungsrichtung Psycholinguistik und die wissenschaft-

HERZLICHEN BEIFALL und einen Strauß roter Nelken für den Ersten Sekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, der einer Bitte des sozialistischen Jugendverbandes der DDR entsprach, als Präsident des Nationalen Festivalkomitees zu wirken. (Auf unserem Foto im Berliner Roten Rathaus während der Konstituierung.)

UNVERGESSENE TAGE auch für viele Angehörige der Karl-Marx-Universität III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten im August 1951 in Berlin. Eine weiße Taube – Symbol des Friedens – brachten die sowjetischen Kommando mit, als sie am 3. August 1951 in der DDR-Hauptstadt eintrafen (Foto unten).

Wenn Sie, lieber Leser, zu denjenigen gehören, die an den III. Weltfestspielen teilgenommen, sie mit vorbereitet haben, dann schreiben Sie uns bitte darüber.

Foto: ZB

## UZ-Interview

## Weltfestspiele stellen Anforderungen an jeden

Journalistikstudent Frieder Bubl sprach für UZ mit KLAUS JACOBS, Sekretär der FDJ-GO Sektion Chemie.

UZ: Klaus, du hast hier auf unserer Kreisleitungsitzung einen langen Diskussionsbeitrag gehalten, ziemlich ausführlich erste Gedanken zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele dargelegt. Die Mehrzahl der Schulungsteilnehmer hat sich in den Seminars zu deinem Beitrag geäußert. Was ist nun bei euch bereits von der Schulung in Sachen Vorbereitung der Weltfestspiele passiert?

Klaus J.: Wir haben uns in einer zwanzigsten Runde eines Teils der Mitglieder der Grundorganisationsleitung über die Aufgaben im nächsten Semester, über unsere Arbeit bis September verständigt. Dabei spielte die Vorbereitung des Festivals ganz natürlich die entscheidende Rolle.

UZ: Vielleicht könntest du das Ergebnis dieser Beratung kurz zusammenfassen.

Klaus J.: Wir stellen zuerst fest, daß es für uns notwendig ist, mehr Politik zu machen. Das war für uns eine ganz allgemeine Feststellung, zu der wir da kamen, und daraus entwickelten wir die Inhalte für unsere Mitgliederversammlungen bis Juni.

UZ: Was wird daraus speziell für die Festivalvorbereitung wesentlich sein?

Klaus J.: Das sind unserer Meinung nach die Vermittlung von Kenntnissen über den WBM, zur Geschichte der Weltfestspiele, Diskussionen über das Warum der Festspiele und die Frage, ob es für uns hier in Leipzig Konsequenzen hat, wenn die X. bei uns in der DDR stattfindet. Daraus ergab sich für uns eine lange Liste von Fragen, die unbedingt von allen Mitgliedern durchdacht werden müssen.

UZ: Klaus, was ist für dich der wichtigste Gedanke, den du hier von der Schulung mitnimmst?

Klaus J.: Kurz gesagt, Intensivierung unserer politischen Erziehungsarbeit und für uns als Leitung speziell eine qualitative Verbesserung der politischen Führungstätigkeit. Wir müssen als Verbandsfunktionäre wirkliche Qualität insofern bieten, daß wir auf jede Frage eine Antwort geben können. Ziel dieser Leistungstätigkeit: Jeder FDJler muß in der Lage sein, alle Anforderungen, die an einen Teilnehmer der X. Weltfestspiele gestellt werden, zu erfüllen.

Dr. R. Schulze